

Was Jungs lesen sollten

– Literaturempfehlungen für Jungen und Jugendliche

Vorbemerkung

Es ist ein legitimes Bedürfnis und eine weise Entscheidung, heranwachsenden Jungen männliche Vorbilder in der Literatur zu präsentieren. Immer noch zu viele Texte beschränken sich auf Rollenklischees und engen so Mädchen und Buben in der Entfaltung ihrer verschiedenen Persönlichkeitsmuster und Gefühlsausdrücken ein. Immer noch beschäftigen sich typische Texte für Jungs mit gefährlichen Abenteuern und klammern die Gefühlswelt und Feinfühligkeit eher aus; immer noch sind Geschichten über Mädchen und Frauen zentral mit einem (heteronormativen) Liebesplot verknüpft und sind blind für alles, was im Leben von Mädchen drum herum passiert. Wenn Sie nun also Ihrem heranwachsenden Sohn literarische Vorbilder zeigen möchten, dann ist diese Entscheidung nur zu begrüssen.

Einzig noch eine Anmerkung: Die Lesebiografie der meisten Leute ist (auch durch die Schullektüre) primär eine von Männern geprägte Erfahrung. Die allermeisten Texte sind von Männern geschrieben und immer noch haben die meisten Texte einen Jungen oder einen Mann im Zentrum. Immer wieder schwingt mit, dass es eigentlich zwei Sorten von Büchern gibt: „Bücher“ und „Frauenbücher“. Die ersteren werden meist von Männern geschrieben wurden und sich mit Männern beschäftigen – und sie werden allen als Lektüre empfohlen resp. zugemutet. Letztere hingegen gehen auf Mädchen und Frauen ein und dies verändert offensichtlich das Zielpublikum dramatisch. Kurz: Jungen und Männern wird selten zugemutet oder gar empfohlen Texte zu lesen, die von Mädchen oder Frauen handeln. Doch genau dieser Perspektivenwechsel, den man durchs Lesen einübt, wäre genau so wichtig, wie literarische Vorbilder für die eigene Geschlechtsidentität zu finden¹. Wenn die nun folgende Liste von Empfehlungen nun also lediglich Texte über Jungs und Männer abdeckt, dann fühlen Sie sich eingeladen, Sie persönlich zu ergänzen, um Ihrem Sohn eine ausgewogene literarische Mahlzeit anzubieten. Viel Spass beim Lesen!

Kinder- und Jugendbücher

Für Kinder- und Jugendbücher ohne Rollenklischees ist die Liste der Abteilung für Gleichstellung von Frauen und Männern sehr empfehlenswert. Sie beinhaltet 55 Bücher für Kinder ab 3 Jahren und für Jugendliche bis 12+. Hier geht's zur Liste [Himmelblau und Rosarot](#).

Herausfordere Romane

Die folgenden Romane beschäftigen sich (vor allem) mit männlichen Jugendlichen und sind komplexer. Sie verlangen aufgrund des Inhalts mehr Reflexion ab, weil sie Jungs und Männer in all ihren Stärken und Schwächen, in ihren lichten und dunklen Momenten zeigen. Vorbildhafte Züge lassen sich erkennen, vorbildhaftes Verhalten in Momenten auch – ob sich Vorbilder im eigentlichen Sinne finden lassen, sei dahingestellt. Auf jeden Fall zeigen die Texte

¹ Für eine ausführlichere Besprechung dieser Thematik empfehlen wir den folgenden, leider nur auf englisch erhältlichen Essay: <https://ideas.ted.com/why-boys-should-read-girl-books/>

Buben, Jugendliche und Männer, die eine Entwicklung durchlaufen und sich (teilweise recht unfreiwillig) mit ihrer Rolle als Junge/Mann auseinandersetzen. Insofern bietet die Lektüre Anstoss für weitreichende Überlegungen.

Ab 15

Tschick. Wolfgang Herrndorf. 2010.

„Mutter in der Entzugsklinik, Vater mit Assistentin auf Geschäftsreise: Maik Klingenberg wird die großen Ferien allein am Pool der elterlichen Villa verbringen. Doch dann kreuzt Tschick auf. Tschick, eigentlich Andrej Tschichatschow, kommt aus einem der Asi-Hochhäuser in Hellersdorf, hat es von der Förderschule irgendwie bis aufs Gymnasium geschafft und wirkt doch nicht gerade wie das Musterbeispiel der Integration. Außerdem hat er einen geklauten Wagen zur Hand. Und damit beginnt eine Reise ohne Karte und Kompass durch die sommerglühende deutsche Provinz, unvergesslich wie die Flussfahrt von Tom Sawyer und Huck Finn.“

Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers. Sherman Alexie. 2007.

„Als Arnold Spirit, genannt Junior, mit 14 beschließt, sein Reservat zu verlassen, wird er zum Outcast zwischen zwei Kulturen. Überzeugt, die richtige Entscheidung getroffen zu haben, stellt er trotz aller Widrigkeiten, die ihm begegnen, fest: »Ich würde immer ein Spokane-Indianer bleiben. Diesem Stamm gehörte ich nun mal an. Aber ich gehörte genauso dem Stamm der amerikanischen Einwanderer an. Und dem Stamm der Basketballspieler. Und dem Stamm der Leseratten. Und dem Stamm der Zeichner.«
Comic-Zeichnungen ergänzen den tragikomischen Roman.“

Luke und Jon. Robert Williams. 2010.

„»Das erste Mal begegnete ich Jon an einem Dienstagmorgen um halb acht. Dad trat an der Tür zur Seite, und meine Augen trafen auf das helle Morgenlicht: Selbst in der frühen Morgensonne sah er ungewöhnlich aus. Er trug Großvaterklamotten: braune Schuhe, eine graue Hose und einen dunkelgrünen Wollpullover. Und eine verdammte Krawatte. Sein Seitenscheitel legte eine dünne weiße Linie frei, und jede einzelne Haarsträhne wirkte starr, als wäre sie festgeklebt. Dad hatte uns allein gelassen, und wir standen einfach da und sahen uns an.« Robert Williams Roman Luke und Jon ist ein starkes, souveränes Coming-of-Age-Debüt über eine ungewöhnliche Freundschaft, Verlust und Erwachsenwerden.“

Lanz. Flurin Jecker. 2017.

„In einer Projektwoche soll der 14-jährige Lanz einen Blog schreiben. Erst sträubt er sich, doch dann breitet er rückhaltlos sein Leben aus: die seit der Trennung der Eltern gesplante Familie, die Kompliziertheit zweier Zuhause, die Ödnis seiner Kindheit in einem Dorf in der Schweiz, seine Probleme mit dem Erwachsenwerden ... Und dann sind da noch die misslungenen Annäherungsversuche an Lynn, derentwegen er sich überhaupt erst für den Blogger-Kurs angemeldet hat. Mit einem unwiderstehlichen Sog erzählt Flurin Jecker in seinem Debütroman von einem Jungen, der die Zumutungen der Welt kommentiert, und das in einer eigenwilligen und wuchtigen, restlos glaubwürdigen Sprache.“

Das also ist mein Leben. Stephen Chbosky. 1999.

„Charlie ist sechzehn, er ist in seinem ersten Jahr in der Highschool und hat die Probleme, die man in diesem Alter so hat: mit Mädchen, mit der Schule, mit sich selbst. Zumindest scheint es so zu sein. Doch in den Briefen, die er an einen unbekanntem »Freund« schreibt, wird deutlich, dass Charlie eine ganz besondere Sicht auf die Welt hat: Er beobachtet die Menschen um sich herum, fragt sich, ob sie ihr Leben so leben, wie sie es möchten, und versucht verzweifelt, seine eigene Rolle in all dem, was wir Leben nennen, zu begreifen.

Wir wissen nicht, an wen Charlie seine Briefe schreibt. Aber wir wissen, warum er sie schreibt. Denn in seinem ersten Jahr an der Highschool wird er von einer geballten Ladung Leben erwischt: Veränderungen in der Familie, die erste Liebe, neue Freunde, Partys und Drogen, Gefühlszustände, wie er sie vorher nicht kannte, Bücher, von denen er noch nie gehört hatte. In Briefen an einen "Freund", die so berührend wie erhellend, so komisch wie traurig sind, erzählt er von einem Jahr, das sein Leben für immer prägen wird. Und von einem Geheimnis, das ihn zu dem Menschen gemacht hat, der er ist ... Ein tief berührendes Buch über Freundschaft, Liebe und die Frage, was das alles eigentlich zu bedeuten hat – mit „Das also ist mein Leben“ hat Stephen Chbosky einen der schönsten Jugendromane aller Zeiten geschrieben.

Ab 17

Extrem laut und unglaublich nah. Jonathan Safran Foer. 2005.

„Oskar Schell ist altklug und naseweis, hochbegabt und phantasievoll. Eine kleine Nervensäge, die schon mit neun Jahren eine Visitenkarte vorweist, auf der sie sich als Erfinder, Schmuckdesigner und Tamburinspieler ausweist. Vor allem aber ist Oskar todtraurig und tief verstört. Auch noch zwei Jahre nachdem sein Vater beim Angriff auf das World Trade Center ums Leben kam. Nun will er herausfinden, warum Thomas Schell, der ein Juweliengeschäft hatte, sich ausgerechnet an diesem Tag dort aufhielt. Mit seinem Tamburin zieht Oskar durch New York und gerät in aberwitzige Abenteuer.“²

Die Strasse. Cormac McCarthy. 2006.

„Ein Mann und ein Kind schleppen sich durch ein verbranntes Amerika. Nichts bewegt sich in der zerstörten Landschaft, nur die Asche im Wind. Es ist eiskalt, der Schnee schimmert grau. Sie haben kaum etwas bei sich: ihre Kleider am Leib, einen Einkaufswagen mit der nötigsten Habe und einen Revolver mit zwei Schuss Munition. Ihr Ziel ist die Küste, obwohl sie nicht wissen, was sie dort erwartet. Die Geschichte der beiden ist eine düstere Parabel auf das Leben, und sie erzählt von der herzerreißenden Liebe eines Vaters zu seinem Sohn.“

Das kurze wundersame Leben des Oscar Wao. Junot Diaz. 2007.

Eine Familie zwischen den Welten und zwischen den Zeiten: Junot Díaz erzählt von dem liebenswürdigen Nerd Oscar und seiner toughen Schwester Lola. Beide sind in New Jersey groß geworden, aber ihre Wurzeln liegen in der Karibik. Und dorthin verschlägt es sie immer wieder, wenn das Leben das mühsam zusammengekratzte Glück gerade wieder einmal wegwischt. Hier finden sie im Haus der Großtante Zuflucht – genau wie ihre Mutter vor

² Auszüge aus amazon.de

vielen Jahren, deren düstere Vergangenheit auf
ihnen lastet wie ein Fluch. Bis Oscar sich eines Tages aufmacht, den Fluch zu bannen.